

Flammen unter einem Spirituskocher, kam denselben zu nahe und erlitt so schwere Brandverletzungen, daß sie im Hospital verstarb.

**Frankenberg.** Ein an und für sich nicht gerade schwerer Unfall führte hier den Tod der unversehrlichen 60jährigen Wäscherin Ida Götzel herbei. Auf dem Wege nach der Wäschmangel stolperte die Frau am Dienstag nachmittags über die Schwelle der Hausthür und fiel hin. Ohne über Schmerzen zu klagen, half sie darauf noch die Wäschmangel drehen, aber schon in den Abendstunden stellten sich Uebelkeit und später entsetzliche Schmerzen ein. Am anderen Morgen gegen fünf Uhr verschied die Bedauernswürthe, wie verlautet, an Darmvergiftung.

**Regensburg.** Die leidige Steuerfrage soll der Hauptgrund sein, daß eine der größten Firmen des hiesigen Platzes ihr Geschäft nach Regensburg oder Greiz verlegen will. Die Angestellten der Firma haben ihre Wohnungen bereits gekündigt. Der größte Theil der Bevölkerung faßt diesen Vorgang sehr ernst auf, indem er nicht allein einen merklichen Anstieg an kommunalen Steuern bringen würde, sondern auch eine Reihe anderer wirtschaftlicher Nachteile würden die Folge davon sein.

**Bittau, 17. April.** Der früher auf dem hiesigen Bahnhofe angestellte Herr Karl Ritter, der (wie fernezeit gemeldet), nachdem er in Bittau beim 102. Regiment seiner Militärpflicht genügt hatte, zufolge Requisition der österreichischen Militär-Erziehungsbehörde seit 20. Oktober 1899 beim 94. Infanterie-Regiment in Theresienstadt als österreichischer Unterthan nochmals (und zwar im 27. Lebensjahre) als Soldat eingestuft worden war, ist jetzt, während er hier auf Urlaub bei Frau und Kindern weilte, durch ein Schreiben seines Regimentskommandos benachrichtigt worden, daß er zur Reserve beurlaubt sei und nach Rückkehr vom Urlaub sofort zu seiner Familie zurückkehren könne. Außerdem ist ihm von Seiten der Stationsverwaltung baldige Wiedereinstellung in seine frühere hiesige Stellung zugesichert worden. So hat denn nun diese Angelegenheit, die damals überall eifrig befragten und auch vielen deutschen und österreichischen Blättern Anlaß zur Erörterung gegeben hatte, zum Glück für die Beteiligten eine gute Wendung genommen. Wie Ritter den „Zitt. Nachr.“ noch mittheilt, haben seine Vorgesetzten im Dienst die größtmögliche Milde walten lassen, wodurch ihm seine schwere Lage etwas erleichtert wurde. Dankbaren Herzens erinnern sich die Ritterschen Eheleute ferner auch der ihnen sowohl von Seiten des Beamten- und Arbeiterpersonals der Station Bittau, als auch von anderen guten Menschen in der Zeit der Noth zutheil gewordenen Unterstützung mancherlei Art. Auch von Sr. Majestät unserm König Albert wurde der Familie ein Gnadengeschenk von 30 Mk. huldvollst übermittelt.

**Schmölln, 16. April.** Zu den geriebensten Betrügnern gehört auf jeden Fall der entsetzliche Raffiner der hiesigen Sparkasse. Um den Beweis für unsere Behauptung nicht schuldig zu bleiben, sei nur erwähnt, daß es der spitzbübische Beamte fertig gebracht hat, auf den Namen nichtsnahender ehrenwerther Leute Hypotheken aufzunehmen und in das Grund- oder Hypothekenbuch eintragen zu lassen. Das Geschäft um Gewähr einer Hypothek reichte er bei dem Institut ein, welchem er als Kassirer angehörte. Der Vorstand der Sparkasse bewilligte das Geschäft, der Kassirer erhob die Tausende, um sie dem Geschäftsteller zu überbringen, und ließ die Hypothek beim Gericht eintragen. Die Zinsen gingen stets pünktlich durch die Post ein, und niemand merkte etwas von dem Betrüge, bis der faulere Vogel aus seinem Neste entflohen war und die Zinsen nicht mehr eintrafen. Als der Hypothekenschuldner gemahnt wurde, zeigte sich erst, daß der entsetzliche Kassirer den Hypothekenschein in frecher Weise betrieben und das erschwundene Geld in seine Taschen hatte fliehen lassen.

**Göhring, 17. April.** Eine Generalversammlung des Verbandes der Textilarbeiter Deutschlands hat hier selbst zu Stern stattgefunden. Anwesend waren 83 Delegirte aus allen Theilen des Reiches. Zum Vorort bestimmte man abermals Berlin. Heute hat der Kongreß der Textilarbeiter begonnen. Dazu ist auch der bekannte nationalsozialistische Pfarrrat Naumann eingetroffen, der über den Beschlüssen-Arbeitsvertrag sprechen wird, vorausgesetzt, daß ihm die Socialdemokraten dies erlauben.

**Weißfels, 11. April.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh in der Papierfabrik der Gebrüder Dietrich hier. Ein jugendlicher Arbeiter, der 16jährige Paul Red aus Reichardtswerben, war an der Papiermaschine beschäftigt und wollte den zwischen den Walzen laufenden Papierstreifen, der sich verschoben, zurechtbringen. Dabei gerieth der junge Mann selbst zwischen zwei Walzen und es wurde ihm der Kopf vollständig zerquetscht, ehe die entsetzten Augenzeugen des Vorfalls eingreifen vermochten. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Einer Londoner Meldung zufolge adehnt Kaiser Wilhelm in diesem Jahre England zu besuchen; man erwartet ihn ungefähr am 2. August auf seiner Yacht „Hohenzollern“ in Cowes. (Nicht durch die Königgräzerstraße!) Schon bei den letzten Besuche des österreichischen Kaisers in Berlin ward darauf geachtet, daß die Königgräzerstr. beim Einzug nicht berührt werde, obwohl der an dieser gelegene Anhalter Bahnhof für eine Reise von Wien gegebene Anfahrtsbahnhofs ist. Auch diesmal erfolgt ein Umweg. Kaiser Franz Joseph kommt am 4. Mai, vormittags auf dem Potsdamer Bahnhof an, und der Einzug erfolgt über den Potsdamer Platz (unter Vermidung der direkten Königgräzerstr.) durch die Bellevuestraße, die mit den Marktgrafen-Steinbildern ausgestattete Sieges-Alle, Brandenburger Thor und die Linden.

Der L. A. schreibt: Die zur Kostenbedeckung für die Flottenvermehrung in der Budgetkommission des Reichstages gemachten Steuerentwürfe sind auf ihre Durchführbarkeit und Ertragsfähigkeit seitens des Reichsschatz amtes eingehend geprüft worden. Das Ergebnis dürfte nun zunächst dem Bundesrat vorgelegt werden, bevor es an die Budgetkommission des Reichstages gelangt. Ernstlich in Betracht kommt nur die Erhöhung der Lotteriesteuer

und der Börsensteuern; die Besteuerung der Consoamente und Schiffspassagierbilletts würde finanziell nicht ins Gewicht fallen und könnte dahin führen, den Verkehr von den deutschen Linien abzulenken, was vermieden werden muß. Auch das Erträgnis einer Sacharinsteuer und der Erhöhung des Zolls auf ausländische Champagner und Siquere, sowie importirte Zigarren und Zigarretten unter gleichzeitiger Einführung einer Verbrauchsabgabe auf inländischen Schaumwein würde nicht von Belang sein. Von der Einführung einer Reichserbschafts- oder Reichseinkommensteuer ist keine Rede.

Der Oberfelder Militärberufungsprozeß hat den deutschen Militär-Verwaltungen Anlaß gegeben, in einem allgemeinen Erlasse die Mittel und Wege bekannt zu geben, deren Anwendung zu Zwecken der Simulation und Militärberufung durch diesen Prozeß nachgewiesen wurde. Die Sanitätsämter wurden hierbei zu besonderer Anweisung der bei dem Musterungs- und Erbschaftsamt u. dergl. mit der Untersuchung Wehrpflichtiger betrauten Sanitätsbeamten gehalten, um hierdurch eine richtige Beurtheilung der bei solchen Täuschungen auftretenden Symptome und entsprechende Gegenmaßregeln zu veranlassen.

Herrn Amtsrichter Cohn, früher in Angerburg, jetzt in Bartenstein, ist durch landesherrliche Genehmigung gestattet worden, von jetzt ab den Namen Cohn zu führen. — Die „I. Rdsch.“ bemerkt dazu: Es scheint das jetzt eine ständige Einrichtung zu werden; sollte es aber da nicht praktischer sein, sämtliche Cohn Schmulz, Zigs u. s. w. mit einem Male umzubenennen? Vielleicht ließe sich da der bekannte Vorschlag Liebermanns v. Sonnenberg leichter durchführen, wonach die Herren Beamten, die ihre Zustimmung zu solchen Namensänderungen geben, gehalten sein sollten, ihre eigenen Namen dazu herzugeben.

**Postdampfschiffverbindungen mit Afrika.** Die dem Reichstag zugegangene Vorlage, betreffend Postdampfschiffverbindungen mit Afrika, bezweckt die Einrichtung von Rundfahrten um Afrika, die abwechselnd das eine Mal von Ost nach West und das andere Mal von West nach Ost durch den Suezkanal geleitet werden sollen. Bisher besteht nur eine Reichspostdampferlinie nach Ostafrika mit dem vertragsmäßigen Endziel der Delagoa-Bai, die Fahrten werden aber seit dem Jahre 1892 ausgedehnt bis Durban (Natal). Dieser Linie zahlte das Reich eine Subvention von 900 000 M. jährlich. Durch die neue Vorlage soll die Subvention um 450 000 M. jährlich, also auf 1 350 000 M. erhöht werden zur Durchführung des größeren Fahrplans, dessen Hauptzweck darin besteht, den deutschen Personen-, Post- und Güterverkehr nach dem Kapland möglichst unabhängig von England zu machen. In der Begründung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Zeiten kriegerischer Bewidlungen die deutsche Linie nach dem Kaplande eine größere Gewähr für sichere Beförderung der Post und für eine sichere Nachrichtenübermittlung und Materialienzufuhr für die Marine bieten würde.

### Frankreich.

**Aus Paris** wird vom 19. berichtet: Dr. Arago, welchem die Spezialaufgabe zufiel, fälschliche Personen durch die Pariser Ausstellung zu geleiten, war gestern zum ersten Male in dieser Eigenschaft thätig, als er die Königin von Sachsen durch alle Abtheilungen führte. Geheimrath Richter machte die Honneurs im Reichshaufe. Selbst interessirte sich die Königin auch für die bis auf die Einrichtung der „Hauszelle“ vollständig fertiggestellte Abtheilung Deutschlands im Kunstgewerbetract, insbesondere für die prachtvollen Porzellanfassaden und die bayerischen Herren- und Bauernzimmer.

**Paris, 18. April.** In der Notre-Dame-Kirche fand heute vormittag ein Auertogendienst für den in Südafrika gefallenen Obersten Billebois statt. Die Kirche war mit der Tricolore geschmückt. Der Bruder und die Tochter des Verstorbenen wohnten der Feier bei. Präsident Loubet hatte sich vertreten lassen. Auch Transvaal und der Oranjesaaland waren vertreten. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich mehrere Admirale und Generale, viele Deputirte und Senatoren. Als die Theilnehmer an der Feier nach Beendigung derselben die Kirche verließen, wurden unter der draußen stehenden Menge einige Rufe „Es lebe das Heer!“ laut.

### Rußland.

Unter großem Jubel der Bevölkerung ist der Zar mit seiner Familie in Moskau eingetroffen. Besondere politische Wichtigkeit sind mit der Reise nicht verbunden. Die Kaiserin von Rußland sieht einem freudigen Familienereignis entgegen. Die Reise nach Moskau ist eine Wallfahrt zu Moskaus heiligen Stätten behufs Erhebung eines männlichen Erben.

### Nachtrag.

**Dresden, 19. April.** Die erste Kammer erledigte heute in ihrer 53. Sitzung die zur Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Haltestellen bezüglichen Petitionen. Die Deputation beantragte, mit Ausnahme des Projekts Sayda-Neuhauzen, welches anstatt zur Erwerbung nur zur Kenntnisaufnahme der Regierung überwiesen wird, sämtlichen von der zweiten Kammer gefaßten Beschlüssen beizutreten. Die Voträge der Deputation fanden einstimmige Annahme.

**Wien, 18. April.** Graf Goltzowski beantwortete eine ihm übermittelte Resolution des Deutschen Volksvereins in Oesterreich dahin, daß eine Friedensintervention der Großmächte betreffs des südafrikanischen Krieges infolge des bekannten ablehnenden Standpunktes der englischen Regierung zur Zeit aussichtslos sei. Gleichzeitig erklärte Goltzowski den in derselben Resolution enthaltenen Vorschlag von fortgesetzten Verletzungen der Neutralität von Oesterreich-Ungarn als vollständig unbedenklich.

**Prag, 18. April.** Das „Prager Abendblatt“ meldet aus Aufsig: Ein beträchtliches Hochwasser verursachte in einigen Schächten des Duz-Bräu-Komplexes Kohlenbezirks großen Schaden, dessen Umfang noch nicht festgestellt ist. Mehrere Kohlenwerke sind erschaffen.

**Saag, 18. April.** Dem heutigen Empfang der Sondergelandtschaft der südafrikanischen Republik wohnten zahlreiche Personen bei, darunter mehrere Abgeordnete, sowie eine Abordnung aus der hiesigen Section der Friedensliga. Der Präsident der 1.

Kammer, van Raamen, wurde besonders empfangen. Der Führer der Abordnung, Fischer, hatte im Beisein Dr. Leyb's eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen in dessen Amtsräumen. Die Deputation wird nach der Prüfung ihrer Beglaubigung eine Audienz bei der Königin nachsuchen und noch bis Ende der Woche hier bleiben.

**Moskau, 19. April.** In den letzten Tagen besuchte das Kaiserpaar täglich die Kathedrale und Kirche im Krem und erwies den wunderthätigen Heiligenbildern Ehrfurcht.

**Paris, 19. April.** Ueber die gestern anlässlich des Gottesdienstes für den gefallenen Oberst Billebois erfolgten Demonstrationen wird noch gemeldet, daß eine große Anzahl Zuschauer, als Officiere in Uniform die Kirche verließen, die Rufe ausstießen: „Es leben die Buren! Nieder mit den Engländern!“ Schließlich mußte die Polizei einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen. Ein Polizist wurde verwundet, desgleichen eine Person, die Rufe gegen die Armeeausgestoßen hatte.

**Accra, 18. April.** Meldung des Reuter-Bureau's. Hier eingegangenen Nachrichten aus dem Westafrika zufolge, fordert der Gouverneur Holgers die Entsendung aller verfügbaren Truppen. Kumasi ist dicht eingeschlossen; die Lage ist äußerst ernst, falls der Einzug von Kumasi sich verzögert.

**Yokohama, 19. April.** Meldung des Reuter-Bureau's. Wie aus Seoul berichtet wird, besteht zwischen dem russischen Gesandten und der coreanischen Regierung immer noch eine Reibung hinsichtlich der russischen Forderung betr. Verpachtung von Gebietsstücken bei Masampo. Man glaubt, daß Rußland jetzt größere Flächen fordere.

**Singapur, 18. April.** Das Blatt „Mercury“ berichtet, nach ihm zugegangenen verlässlichen Mittheilungen von Flüchtlingen aus Transvaal, seien in Johannesburg Vorbereitungen getroffen, alle dortigen Minen mit Dynamit zu zerstören. Das Blatt meint, die Regierung Transvaals beabsichtige damit nichts weiter als einen Schreckschuß, um Frankreich und Deutschland zu veranlassen, für die auswärtigen Aktionäre einzutreten.

**London, 19. April.** Die englischen Generale, die in den ersten vier Monaten des südafrikanischen Krieges von den Buren immer wieder und wieder geschlagen wurden, müssen jetzt, wie es scheint, der Reibe nach für ihre damaligen Fehler und für ihr Unglück büßen. Schon vor einigen Tagen ist der Divisions-General Cavoc's seines Commandos entbunden und durch Pole Carew ersetzt worden; jetzt wurde auch General Warren von seinem Posten in Natal abberufen. Der Anlaß zu dieser Ordre ist der mitgetheilte Bericht des Generalfeldmarschalls Lord Roberts gewesen, der sich so ungünstig über Warrens Verhalten in den Kämpfen um den Spion Kop ausdrückte. Da auch General Buller in diesem vom englischen Kriegesamt höchst auffälligerweise veröffentlichten Bericht sehr schlecht wegkam, darf man seiner Abberufung ebenfalls bald entgegensehen. Ob solche Veränderungen in den Commandostellen inmitten eines Feldzuges der Disziplin und der Siegesgewißheit der englischen Truppen zuträglich sind, darf billig bezweifelt werden. Wie es mit dem Operationsfähigkeit jetzt bei Beginn des südafrikanischen Winters überhaupt bestellt ist, zeigen die ungemünz zögernden Bewegungen der Engländer im Orange-Freistaat, über die gar keine neuen Nachrichten eingegangen sind.

Oberst Crofton, der das Kommando bei Spionkop nach der Aufbruchkampagne des Generals Woodhouse führte, ist infolge des Berichtes Roberts über die Vorgänge am Tugela auf halbem Solb gesetzt worden. General Warren ist bereits gestern Morgen von seinem Kommando nach England zurückberufen worden. — Seit Paardeberg, wo Kitchener anstelle Roberts kommandirte, besteht auch ein Bruch zwischen Roberts und seinem Generalfeldmarschall, weshalb Kitchener nach jenem Tage nach Westen kommandirt wurde. Roberts Kritik über das Gesecht lautete „unmüthig Blutvergießen“, weil Kitchener auch einen Frontalangriff angeordnet hatte. Die Aufregung über diese Enthüllungen ist ganz unbeschreiblich.

**Victoria, 17. April.** (Meldung des Reuter'schen Bureau's.) Commandant Fronmann berichtet, er habe 400 Engländer über den Fluß in der Richtung von Alival gejagt, mehrere Mann zu Gefangenen gemacht und Waffen und Vieh erbeutet. Die Brücke bei Bethulle sei in die Luft gesprengt worden.

**Kapstadt, 18. April.** (Meldung des Reuter'schen Bureau's.) Eine große Eisenbahnbrücke soll Ende dieser Woche bei Bethulle eröffnet werden. — Das Anerbieten Transvaals, an Portugal die Summe, die es nach dem Delagoa-Schießspruch zu zahlen hat, zu leisten, wurde mit Dank abgelehnt. — Die Regierung von Transvaal beabsichtigt, gegen die Deportation der Gefangenen nach St. Helena Protest einzulegen. Der Staatssekretär Reiz erklärte einem Berichterstatter gegenüber, die Regierung habe keinen Entschluß bezüglich der Beförderung der Minen gefaßt.

### Bermischtes.

**\* Dem entsetzlichen Unglück auf dem Rhein bei Bingen, welches, wie wir gestern berichteten, freizehn Mitglieder des katholischen Pfälzerkreises „Aheingau“ zum Opfer gefallen sind, verleiht ein seltener Fall von Heroismus, Charakterstärke und Selbstverleugnung ein doppelt tragisches Gepräge. Nach einem Telegramm hat nämlich der in dem Unglücksfall befindliche Geisenheimer Geistliche Niel seinen mit ihm verfindenden Freunden in letzter Sekunde noch Generalabsolution erteilt. Wie durch ein Wunder wurde der pflichtgetreue Mann gerettet, während von den Uebrigen ein Wiesbadener Arzt, Dr. Gertrich, ein dort zur Kur weilender Colleague von ihm, drei Kapläne aus der Umgegend, drei Studenten, vier Damen und einer der beiden Kahnführer in den hochgehenden Wellen verschwanden. Niel und der Steuermann Gaus aus Bingen trieben schwimmend bis Pfaffenhausen, wo sie endlich gelandet wurden. — Ueber die indirekte Ursache der Katastrophe meldet noch ein Telegramm: Der Pfälzerkreiskreis „Aheingau“ habe an dem verhängnisvollen Abend, wie einige Tage zuvor in Geisenheim, Nidesheim und Dettlich, auch in Bingen, und zwar im dortigen Hotel „Englischer Hof“ eine gut besuchte Versammlung mit Commers abgehalten. Da nach Schluß derselben kein Trajectboot mehr verkehrte, so war ein Theil der Gesellschaft genöthigt, zwischen neun und zehn Uhr in einem Kahn nach Nidesheim überzusetzen. Achtzehn Passagiere und zwei Kahnführer bestiegen das**

Fahrzeug, das dann in der bereits geschilderten Weise in der Nähe des rechten Rheinufer's kenterte.

**Berlin, 17. April.** Die Nachforschungen nach dem Mörder der ehemaligen Lehrerin Emilie Rebenwaldt haben bisher keinen Erfolg gehabt. — Zu dem Giftmord am Teufelssee berichtet die „Berl. Ztg.“, es sei unrichtig, daß der Leichnam der Bergner von wilden Thieren angegriffen worden ist. Thatsache ist vielmehr, daß Jänide selbst den Leichnam seines Opfers verstümmelt hat. Um der Ermordeten den Schmuck, welchen sie trug — die Ohrringe und die Fingerringe —, schneller abnehmen zu können, hat er dem Leichnam beide Ohren und mehrere Finger abgeschnitten. Diese Thatsache ist durch das Zeugnis des kleinen Bruno Witsch, welcher, wie berichtet, den Jänide an den Teufelssee begleitete und ihm bei dem Götusopus, den er dort trieb, assistiren mußte, zweifelsfrei festgestellt worden.

**\* Zum Mord in Konig.** Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, wurde endlich der Kopf des unglücklichen Winter gefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich nun, daß der Kopf höchstens 24—48 Stunden an der Fundstelle im Wasser gelegen haben kann; denn es hätten ihn sonst längst die zahlreich dort versammelten Raben zerhackt, und außerdem wäre er auch bis zur Unkenntlichkeit in Verwesung übergegangen. Beides ist aber nicht der Fall. Das Fleisch war bis auf die Wundränder des Halses noch vollkommen frisch, und zwar in so hohem Grade, daß der Kopf unbedingt vorher auf Eis conservirt worden sein muß. Er ist also erst nachträglich an die Fundstelle geschafft worden. Mittlerweile hat auch die Section des Kopfes stattgefunden, doch ist das Resultat noch nicht bekannt gegeben. Der Gang der Untersuchung hat übrigens jetzt folgendes ergeben: Am Mittwoch, 11. April, bemerkte der Inspector der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt Kempe, der sich gerade mit einem Bekannten auf dem Felde befand, einen Mann in hellgrauem Ueberzieher und schwarzem Hute, welcher sich mit einem Rabe an dem Abhange eines Sandberges nahe der Fundstelle befand. Bald darauf sah Kempe, daß sich der Mann eiligst entfernte. Derselbe Mensch ist auch von anderen Personen gesehen, aber nicht erkannt worden. Ferner wurde ein Taschentuch, welches dem, wie berichtet, aufgefundenen, zerrissenen Tuche ähnlich ist, bereits vor 14 Tagen von Frau Musikdirector Fritzsche gefunden. Das bei dem Kopfe liegende trug den Buchstaben A., während das früher entdeckte, übrigens blutgetränkte, das Monogramm A. A. zeigte. Criminalcommissar Behn ist telegraphisch nach Konig zurückgerufen worden. Der unter dem dringenden Verdachte des Mordes verhaftete Händler Wolff Israelski leugnet die That. Es wird erzählt, daß die erwachsene Tochter des Israelski bald nach dem Mord mit einem Paket abreiste, welches sie trotz seiner beschwerlichen Last von niemand tragen lassen wollte. Auch soll Frau Israelski nach dem Mord blutige Wäsche gewaschen haben. Die Tochter ist bald wieder nach Konig zurückgeführt. Die neue Fundstelle ist nochmals in Anwesenheit einer Gerichtscommission unter Benützung von Spürhunden abgesehen worden, doch wurden neue Thatzeichen nicht festgestellt. Die weitere Abklärung des Mordjeses ist nunmehr als überflüssig eingestellt worden.

**Graudenz, 18. April.** Der „Gesellige“ meldet aus Konig, daß 200 Reservisten dort einquartirt seien. Da größere Erzeile beabsichtigt werden, ist polizeilich angeordnet worden, daß alle Schankstätten um 8 Uhr abends zu schließen haben.

### Sprechsaal.

Am Osterheiligabend ist ein um die Stadt Hohenstein hochverdientlicher Bürger in seine kühle Gruft zur ewigen Ruhe gebracht worden: Herr **Alban Albert**, thätigster, langjähriger Vorstand unserer Feuerwehr, sowie Rathsmittelglied. Als Ende der fünfziger Jahre unter Augustusstollen nach circa 100-jährigem Baue vollendet war, wurde das kostbare Wasser in etwa 20 Wassertröge vertheilt, was die Folge hatte, daß etwa 90 Procent unbenutzt in die Schloten lief. In viel kleineren Orten hatte man Ende der fünfziger Jahre schon eine Gasanstalt, wir, die wir inmitten eines Steinölfeldgebietes liegen, hatten eine solche noch nicht errichtet. Nachdem Herr Albert Rathsmittelglied geworden, gelang es dessen unermüdeten Arbeit, nicht allein das Praktische, sondern auch das Nothwendige einer Wasserleitung und einer Gasanstalt ins rechte Licht zu setzen und die Verwirklichung anzubahnen.

Ich erinnere weiter an sein energisches Mitwirken bei der Reorganisation der Schule, bei der Renovierung der Kirche. Nimmt man das alles zusammen, so wird man mir gewiß Recht geben, daß Hohenstein seit Einführung der Städteordnung wenige Rathsmittelglieder gehabt hat, die sich gleiche Verdienste um unser Gemeinwesen erworben, wie Herr Alban Albert.

F. W. G.

**Die Wohlfahrts-Loose à M. 3.30 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete der 4. Lotterie sind zur Ausgabe gelangt und durch das mit dem General-Vertrieb betraute Bankgeschäft Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, deren Zwigggeschäfte in Hamburg, große Johannisstraße 21, Nürnberg und München, sowie an hiesigen Plätze durch die bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen. — Der Verlosungsplan enthält die gleiche Loos- und Gewinnanzahl wie bisher, mit Hauptgewinnen von 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M., 15 000 M., im Ganzen 16 870 Geldgewinne, zahlbar mit 575 000 M. ohne jeden Abzug.**

Um den Einzelverkauf von Loosen mit aller Sorgfalt vornehmen zu können, bittet die debitorische Firma Lud. Müller & Co., Bestellungen möglichst recht bald zu machen, denn kurz vor Ziehungsanfang (den 31. Mai) häufen sich die Aufträge immer derart, daß die Arbeit, t. o. v. viel Angefallener und Zufälliger der Nächte, kaum zu bewältigen ist.

### Handel und Industrie.

**Antwerpen, 18. April.** Terminnotierungen. Contr. 1 B. in Plata-Raumzug. April 6,15 Frs., Mai 6,15 Frs., Juni 6,15 Frs., Juli 6,15 Frs., August 6,15 Frs., September 6,15 Frs. Umlag: 160,000 kg. Stimmung: Rußig.

### Wolle.

Antwerpen, 18. April. Terminnotierungen. Contr. 1 B. in Plata-Raumzug. April 6,15 Frs., Mai 6,15 Frs., Juni 6,15 Frs., Juli 6,15 Frs., August 6,15 Frs., September 6,15 Frs. Umlag: 160,000 kg. Stimmung: Rußig.